

Aus Fehlern lernen

Mit einem innovationsfördernden Top-Management und einem überdurchschnittlich guten Innovationsklima befindet sich die Knauer GmbH auf Erfolgskurs. In dem Unternehmen, das sich auf Chromatographiesysteme spezialisiert hat, kommunizieren promovierte Chemiker und Arbeiter an der Drehmaschine auf gleicher Augenhöhe. Dies erzeugt ein Klima der Motivation, in dem die Mitarbeiter gerne ihre Ideen einbringen – denn sie merken, diese werden aufgegriffen und verwirklicht.

Flache Hierarchien, die auch den direkten Draht zwischen Geschäftsführung und Mitarbeitern beinhalten, erlauben den schnellen und unbürokratischen Gedankenaustausch. Sie führen zu einer regen Beteiligung an abteilungsübergreifenden Treffen, auf denen innovative Projekte, Ideen und Problemlösungen diskutiert werden. Damit nicht nur evolutionäre Verbesserungen, sondern auch revolutionäre Technologiesprünge erreicht werden, können die F&E-Mitarbeiter etwa 15 % ihrer Arbeitszeit darauf verwenden, Ideen zu verfolgen, die außerhalb des offiziellen Entwicklungsprogramms liegen. Dabei sind Fehler nicht nur erlaubt, sondern sogar ausdrücklich erwünscht. „Kalkulierte Risiken sind eine wichtige Voraussetzung für Innovationen“, so Geschäftsführer Dr. Alexander Bünz, der von all seinen Abteilungsleitern einfordert, initiativ zu sein, Risiken einzugehen – und dabei jedes Jahr mindestens einen kapitalen Fehler in Kauf zu nehmen.

Dazu kommt: Mit 80 Beschäftigten ist die Wissenschaftliche Gerätebau Dr. Ing. Herbert Knauer GmbH ein überschaubares Unternehmen. Für den promovierten Ingenieur und Geschäftsführer Dr. Alexander Bünz sind strategische Entwicklungsprojekte deshalb Chefsache. Er kümmert sich persönlich um das Thema Innovation; sei es beim Aufbau einer langfristigen Zusammenarbeit mit einer Tochter des Max-Planck-Instituts, bei der es darum geht, die Flüssigkeitschromatographie mit anderen Analysetechniken zu verkoppeln; sei es bei der Entwicklung einer neuen Produktlinie, der „Ultra High Performance Liquid Chromatographie“, die mit verdoppeltem physikalischem Druck arbeitet und mit der Analysen 10-mal so schnell erstellt werden können wie bisher.

Um als Top-Manager innovativ sein zu können, besucht Dr. Bünz regelmäßig Messen, Ausstellungen und Fachveranstaltungen sowie Hochschulen und Hersteller. Doch nicht nur von außen, auch durch die eigenen Mitarbeiter erhält die Geschäftsleitung zahlreiche Impulse. Denn jeder Mitarbeiter bringt pro Jahr ungefähr 10 Ideen und Verbesserungsvorschläge ein, von denen 80 % aufgegriffen und realisiert werden. (Wiedergabe des Beitrages aus dem Buch: TOP 100 – Die 100 innovativsten Unternehmen im Mittelstand, Verlag Redline Wirtschaft)



Geschäftsführer A. Knauer und Dr. A. Bünz:
„Will man Innovationen erreichen, ist es wichtig, eingefahrene Gleise zu verlassen und das Risiko einzugehen, Fehler zu begehen.“



Berlin - Die Wissenschaftliche Gerätebau Dr. Ing. Herbert Knauer GmbH gehört zu den 100 innovativsten Unternehmen im deutschen Mittelstand. Sie überzeugte bei der 16. Auflage des renommierten Unternehmensvergleichs "Top 100" mit ihrem systematischen, gut durchdachten und entsprechend erfolgreichen Innovationsmanagement. Lothar Späth, ehemaliger Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, zeichnete die Berliner am 4. Juli 2008 bei einem Festakt im Düsseldorfer Meilenwerk mit dem begehrten „Top 100“-Gütesiegel aus.